

# Eine Richtschnur

Schauspieler und Dramaturg Uwe Hoppe wartete anlässlich des „Beherrsche mich!!“-Projektes mit einer außergewöhnlichen Bildrede in der Schmalkalder Schlosskirche auf.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Gott? Jesus Christus, Marx oder Kant? Ist es ein Vater, ein Lehrer, ein Pastor, eine Kanzlerin, ein Papst? Und gibt es etwas, was ein Einzelner festlegt? Ist es überhaupt eine Person? Oder eine Partei? Ist es ein Dogma oder ein Gesetz? Fragen, denen Schauspieler Uwe Hoppe gefühlte 1000 andere folgen ließ.

Der 62-Jährige ist international vor allem durch seine einzigartigen Wagner-Adaptionen bekannt geworden, die jährlich parallel zu den Bayreuther Festspielen gezeigt werden. Zur 14. Bildrede zum Schmalkalder „Beherrsche mich!!“-Projekt mit 15 Antithesen überzeugte der Autor, Regisseur und Schauspieler mit kantscher Klarheit, vielen Fragen und radikaler Subjektivität: „In allem, was ich sage, bin ich“, schickte Hoppe voraus.

Ein jeder könne und müsse sich die Frage selbst beantworten, was richtig ist – auch er selbst im Laufe seines 40-jährigen Arbeitslebens. Bisweilen habe seine Antwort gelautet: „Ich lege fest“. Um überleben zu können, sei diese Klarheit notwendig gewesen. Doch im Laufe seines Lebens trübe sich diese Klarheit immer mehr ein, berichtete er. Und damit veränderte sich auch seine Antwort.

„Ich will und kann nicht bindend klären oder gar bestimmend sein“, sagte Hoppe und bombardierte das Publikum im Verlauf seiner Bildrede mit weiteren Fragen. Natürlich woll-



Künstler Harald R. Gratz (links) begrüßte zur Bildrede diesmal den Berliner Theater-Regisseur Uwe Hoppe (rechts). Wie immer sorgte Kantor Andreas Conrad für stimmige Zwischenspiele an der Orgel. *Foto: Annett Recknagel*

te er damit auch provozieren, Finger in Wunden legen. „Was gehen mich Menschen in Not an, wenn es mir gut geht?“ Um schließlich zur Frage zu kommen, ob ein Künstler in seinen Bildern festlege, was gilt.

Womit Hoppe beim Thema der Gratzschen Bilder war, die er, mit vielen klugen Gedanken untersetzt, beschrieb. Er zeigte mögliche Interpretationen und spannende Sichtweisen auf. Wieder stellte Hoppe viele Fragen. Und ließ gerade dadurch dem Publikum Raum zum Selbst-Nachdenken. Selbst der Hinweis auf das Grundgesetz fehlte nicht. „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“, zitierte Hoppe einen Satz aus dem dritten Artikel und vergaß auch nicht, auf die unantastbare Würde des Menschen hinzuweisen.

Weiter führte er die Seligpreisungen aus der Bergpredigt an. Nur zwei Beispiele seien hier genannt: „Selig

sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“ Gilt das noch? Wer legt fest, was gilt, fragte Hoppe. Seine Antwort lautet: „Aufgehoben sind alle meine Fragen in deiner Liebe zu mir, mein Gott. Herr Jesus Christus, du allein legst fest, was gilt. Amen.“

So beginne er den Tag mit dem Lesen der Bergpredigt – für ihn eine klar bindende Richtschnur. „Das müsste sie für alle sein, auch für Nicht-Christen“, bezog er klar Stellung. Dies, so stellte er weiter heraus, betreffe unter anderem auch die Bildung. „Nur mit Freiheit kommen wir hier nicht weiter“, sagte er. Beruflich habe er viel mit jungen Leuten zu tun, komme mit ihnen ins Gespräch, man diskutiere viel, streite ab und an, aber veröhne sich auch wieder.

Künstler Harald R. Gratz bezeichnete Hoppes Referat im Anschluss als

seinen sehr klaren und eindeutigen Vortrag. „Wenn jeder versuchen würde, seinen Weg so auszurichten, dass er damit zufrieden ist, dann sähe die Welt schon anders aus“, meinte Gratz.

Und Bürgermeister Thomas Kaminski nannte das Sich-Gedanken-Machen und Diskutieren als einen ersten Schritt in die richtige Richtung. Und mit den Bildern des Projektes habe man bereits sehr viele Menschen angesprochen, ja zum Nachdenken gebracht.

Für das „Beherrsche mich!!“-Projekt geht es am Samstag, 14. Oktober, um 17 Uhr weiter mit einem Künstlergespräch. Dann tritt Harald R. Gratz selbst in Aktion. Eine Woche später ist eine Podiumsdiskussion zu Kunst, Kultur und Politik geplant. Oberkirchenrat Christhard Wagner sowie Bundes- und Kommunalpolitiker haben sich angekündigt.